## Dienstauto privat genutzt: Boltenhagens Bürgermeister in der Kritik

# Tankrechnung trotz Urlaub

Wegen privater Nutzung eines Dienstwagens wird Boltenhagens Bürgermeister Olaf Claus zur Rechenschaft gezogen. Der Landkreis prüft Konsequenzen.

Von KERSTIN SCHRÖDER

**Boltenhagen.** Boltenhagens Bürgermeister Olaf Claus (parteilos) steht erneut heftig in der Kritik. Grund: Er war mit einem Dienstwagen der Verwaltung nicht nur für die Gemeinde unterwegs, sondern auch privat, obwohl er dafür keine Genehmigung von der Gemeindevertretung hatte. Der Rechnungsprüfungsausschuss der Gemeinde war auf Unstimmigkeiten gestoßen und hatte am Mittwochabend eine Sondersitzung der Gemeindevertreter einberufen. Sie fordern Konsequenzen und haben die Kommunalaufsicht beauftragt zu prüfen, ob und wie disziplinarisch gegen den Bürgermeister vorgegangen werden soll.

Nach ersten Recherchen der Gemeindevertreter soll sich der Schaden, der durch die Privatnutzung des Autos entstanden ist, auf mehrere tausend Euro belaufen. Eigentlich war der Opel Vectra für alle Mitarbeiter der Verwaltung geleast. Doch genutzt habe ihn bisher fast nur Olaf Claus. Und das laut den Unterlagen auch für regelmäßige Privatfahrten nach Berlin und sogar im Urlaub. So gibt es eine Tankrechnung vom 17. August 2008 über 52 Euro. Obwohl der Bürgermeister in dieser Zeit seine Ferien genoss, sind auch diese Benzinkosten aus dem Haushalt der Gemeinde bezahlt worden. Hinzu kommt, dass eine Nachzahlung droht, wenn die im drei Jahre gültigen Leasingvertrag festgelegte Kilometerzahl überschritten wird.

Eine Genehmigung von seinen Dienstherren, den Gemeindevertretern, hatte Claus für die Privatnutzung nicht. Stattdessen hat der Bürgermeister im August 2007 eine Vereinbarung mit seiner Stellvertreterin unterzeichnet, dass er den Wagen auch privat nutzen darf. Aber den Gemeindevertretern ist dieses Dokument niemals vorgelegt worden. „Ich habe auf die Gültigkeit der Vereinbarung vertraut und die darin festgehaltenen Pflichten jederzeit erfüllt. Es gibt keinen Anlass, die auf Seiten der Dienstherrin seinerzeit offenbar versäumte Genehmigung nachträglich nicht zu erteilen“, verteidigt sich Claus.


Bürgermeister Olaf Claus (parteilos).

Die Gemeindevertreter haben die Vereinbarung zwischen dem Bürgermeister und seiner Stellvertreterin für ungültig erklärt. Rückendeckung erhalten sie von der Kommunalaufsicht: „Eine solche Vereinbarung darf nur zwischen dem leitenden Verwaltungsbeamten und dem Bediensteten getroffen werden. In diesem speziellen Fall ist Olaf Claus beides. Deshalb hätte der Vertrag den Gemeindevertretern zur Genehmigung vorgelegt werden müssen“, sagt Sprecherin Petra Rappen.

Drei Forderungen an Olaf Claus stellten die Gemeindevertreter bei der Sondersitzung auf: Erstens: Die Privatfahrten werden sofort gestoppt. Zweitens muss er künftig ein Fahrtenbuch führen. Und drittens: Olaf Claus soll den angerichteten Schaden an die Gemeinde zurückzahlen.

Klar sei schon jetzt: Bevor die Sache nicht aus der Welt ist, wird die Gemeindevertretung dem Bürgermeister nicht für eine korrekte Haushaltsführung entlasten. „Die Problematik zeigt, welches Manko unser Bürgermeister mit dem Rechts- und Unrechtsbewusstsein und auch mit der Gemeindevertretung, als gewähltes legislatives Organ, hat. Ihm scheinen bestimmte fachliche Voraussetzungen für die Führung dieses Amtes zu fehlen. Deshalb ist es richtig, diese unnötigen Ausgaben aus dem Haushalt zu stoppen. Schließlich geht es um das Geld der Steuerzahler“, findet Dieter Büchner (Einzelkandidat). Ebenfalls kein Verständnis hat Hans-Otto Schmiedeberg (CDU): „Jeder andere Arbeitnehmer muss die Kosten für Privatfahrten selbst bezahlen. Deshalb gehen wir davon aus, dass die Landrätin als oberste Verteterin der Dienstaufsichtsbehörde konsequent einschreiten wird.“


**Frank Dietrich** (Hanse): „Ich bin maßlos enttäuscht und trete für eine vollständige Aufklärung ein, Konsequenzen inbegriffen.“


**Detlef Rödiger** (WGB): „Andere Menschen verlieren für weniger ihren Job. Ich bin gespannt, wie dieses Handeln geahndet wird.“


**Beatrix Bräunig (SPD):** „Ich finde das Verhalten des Bürgermeisters unsensibel, unmoralisch und undiplomatisch.“

## Dienstfahrzeug und Kilometergeld

Wie sieht es bei anderen Verwaltungschefs aus? **Landrätin Birgit Hesse** (SPD) hat einen Dienstwagen. Sie nutzt ihn grundsätzlich nicht für private Zwecke. Fährt Birgit Hesse selbst und nicht ihr Chauffeur, trägt sie die Strecken ins Fahrtenbuch ein. Eine Ausnahme will die Landrätin nicht verschweigen: Manchmal hält sie mit dem Wagen vor der Krippe ihrer Tochter, um die Kleine hinzubringen oder abzuholen – aber nur, wenn es auf dem Weg zur Arbeit liegt.

**Jürgen Ditz** (parteilos), Grevesmühlens Bürgermeister, hat keinen Dienstwagen, sondern ein anerkanntes Privatfahrzeug. Das heißt, er kriegt Geld für alle Kilometer erstattet, die er im Auftrag der Stadt unterwegs ist. Die Touren trägt der Bürgermeister ins Fahrtenbuch ein.

**Rosemarie Wilcken** (SPD), Bürgermeisterin von Wismar, hat ein Dienstfahrzeug. Wie ihr Pressesprecher Frank Junge informiert, sei es für sie als Mitarbeiterin des öffentlichen Dienstes ausgeschlossen, es für private Fahrten zu nutzen: „Und daran hält sich Rosemarie Wilcken.“ K. S.

### KOMMENTIERT

## Peinliche Privattour

Ein schwaches Stück, das Boltenhagens Bürgermeister Olaf Claus aufführt. Die privaten Dienstwagen-Touren rechtfertigt er mit Verfehlungen seiner Stellvertreterin. Wer aber bei eigenen Fehlern keine Einsicht zeigt, ist für Führungspositionen ungeeignet. Dass Claus als früherer Kriminalbeamter von der Korruptionsabteilung nicht gewusst haben will, wie solche Verträge aufgesetzt werden, klingt unglaubwürdig. Aber schon der Versuch, sich hinter dem Rücken der Gemeindevertretung die Privatnutzung des Wagens sichern zu wollen, zeugt von fehlendem Demokratieverständnis. Die Gemeindevertreter sind Dienstherren des Bürgermeisters – nicht umgekehrt. Das ist das Mindeste, was Claus aus der Affäre lernen muss. N. VOGLER